



„Praxis Vielfalt“

Ein Gütesiegel für einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven und LSBTI*-Patient_innen vielfältiger kultureller und sprachlicher Hintergründe

Menschen mit HIV sind auf ein funktionierendes Versorgungssystem, das sie frei von Vorurteilen behandelt, dringend angewiesen. Als chronisch Erkrankte mit einer heute sehr guten Lebenserwartung nehmen sie die ärztliche Versorgung regelmäßig in Anspruch und sind auch auf unterschiedliche fachärztliche Behandlung angewiesen. Dennoch kommt es im Gesundheitswesen häufig zu HIV-bezogener Diskriminierung.

Dies belegt auch der deutsche HIV-Stigma-Index „Positive Stimmen“. 19% der 1148 Befragten gaben z.B. an, dass ihnen in den letzten 12 Monaten vor der Befragung mindestens einmal ein Gesundheitsdienst aufgrund der HIV-Infektion verweigert wurde. Die bei der Kontaktstelle zu HIV bezogener Diskriminierung angezeigten Fälle zeigen, dass Menschen mit HIV häufig mit Schweigepflicht-verletzungen, Beschränkung auf den letzten Termin oder sogar Ablehnung von Behandlungen konfrontiert sind.

Nicht nur Menschen mit HIV sondern auch LSBTI*-Patient_innen sind in Arztpraxen immer wieder mit Unsicherheit, Vorurteilen und Zurückweisung konfrontiert. Im allgemeinen Gesundheitsprofil schneiden z.B. schwule und bisexuelle Männer schlechter ab. Zurückgeführt wird dies auf gemachte Erfahrungen in den herkömmlichen Gesundheitsinstitutionen bzw. bei den Hausarzt_innen. Es mangelt an Vertrauen, die Kommunikation mit Ärzt_innen und dem medizinischen Personal wird als unbefriedigend beschrieben. Vermutet wird deshalb, dass sexuelle Minderheiten auch einen schlechteren Zugang zum herkömmlichen Gesundheitssystem haben¹.

Mit dem Gütesiegel „**Praxis Vielfalt**“ sollen positive Beispiele in der Versorgungslandschaft herausgelobt werden bei denen die Ansprüche von LSBTI* und Menschen mit HIV vielfältiger kultureller und sprachlicher Hintergründe Berücksichtigung finden. Es zielt darauf ab einen konkreten Beitrag zur diskriminierungsfreien Gesundheitsversorgung zu leisten.

Bei der Entwicklung des Siegels sind die Stakeholder aus allen relevanten Gruppen beteiligt z.B. Menschen aus der HIV und LSBTI*-Communities, Fachverbände und Fachkräfte aus der Gesundheitsversorgung. Der Erwerb des Gütesiegels bietet den sich beteiligenden Praxen einen attraktiven Ansatz zur prozessorientierten Qualitätsentwicklung.

¹ Elliot et al. (2014): Sexual Minorities in England Have Poorer Health and Worse Health Care Experiences: A National Survey. In: Journal of General Internal Medicine, September 2014

Ihnen wird ein attraktives und modernes Fortbildungscurriculum (inkl. Methodik und Materialien) zu den Kriterien für eine diskriminierungsfreie Versorgung HIV-positiver und LSBTI* Patient_innen vielfältiger kultureller und sprachlicher Hintergründe zur Verfügung gestellt und bezieht das gesamte Praxisteam mit ein.

Durch den Prozess zum Erwerb des Siegels erlangen die Praxen nicht nur Sensibilität im Umgang mit HIV und LSBTI*-Patient_innen, sondern erhöhen auch ihr Wissen und gewinnen Handlungssicherheit in Bezug auf jegliche Form von Diskriminierung, Sexismus und Rassismus usw. Nicht nur Patient_innen sondern auch das Praxisteam und Behandlungsteam gewinnen. Patient_innen, die ein vorurteilsfreies und offenes Klima in der Praxis vorfinden, sind selbst offener, fassen schneller Vertrauen und empfehlen die Praxis weiter. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation führt zu einer effizienteren Behandlung und befördert eine gelungene Arzt-Patienten-Kommunikation.

Neben dem Curriculum für das Gütesiegel stehen ein Konzept und Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und ein zentrales System (inkl. Online-Plattform) für den Erwerb und die Betreuung auf der Basis der Kriterien und des Fortbildungsangebots zur Verfügung.

Ab September 2018 können interessierte Arztpraxen den Prozess zum Erwerb des Gütesiegels starten. Die Pilotphase mit 4 Praxen und einer Ambulanz im Sommer 2018 abgeschlossen.

Das Projekt wird durch Mittel des AOK – Bundesverbandes finanziert.

Weitere Infos bei: kerstin.moersch@dah.aidshilfe.de
jana.knoop@dah.aidshilfe.de